



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

§. 3. Das Zihl und End/ warumb uns Gott Trübsaalen zuschicket/ und wie
die seeligiste Jungfrau uns verhilfflich seye/ daß wir den Zweck erreichen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76332](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76332)

Gebett ein Mittel ist wider die Pest / wie kombt sie dann so nahend zu uns heran? wann sie so mächtig ist / den Zorn Gottes zu besänftigen / woher kommen dann so grosse Plagen / die wir leyden? O du gütigste Frau! was ist das? O Mutter der Barmherzigkeit / was ist das? wo ist dein Macht? wie erzeigst du dein Gütigkeit? siehest du nit deine liebe Kinder / die Spanier / in was betrübtem Standt sie sich befinden? wil hat die Pest / andere der grimmige Hunger hingerichtet; und dein Stadt Granada stehet in äusserster Gefahr. Solte ich mich nit beklagen / O Frau? aber was sage ich? höret / höret Christgläubige: unter anderen unseren Sünden ist nicht die wenigste / das wir Ursach geben / das die Gütigkeit Maria nicht also erscheinen kan / wie sie gern wolte.

12. **Abalon** der undankbare / und unwürdige / das er ein Sohn des Königs David genennet werde / hatte sich wider seinen Vatter schon verschworen / als einer bey dem König ankunnen / der ihme hinterbracht / und gezagt: *Toto corde universus Israel sequitur Abalon.* Das ganze Volk Israel folget dem Abalon von ganzem Herzen. Habe acht O König auff dein Leben / und auff dein Haus: dann Abalon hat schon ganz Israel an sich gebracht / und dein Königlich Person stehet in grosser Gefahr. Hierauff hat David mit den getreuesten seiner Vasallen / die umb ihn waren / sich berathschlaget / und beschlossen / sich in die Flucht zu begeben: *Surgite, fugiamus.* Wer soll sich nicht verwunden über disen Entschluß eines so mächtigen Königs? wie? solle David fliehen? Ja / sagt Nicolaus de Lyra, nicht / das er die Macht nicht habe / dem Abalon zu widerstehen / sondern weil er erkennt / das er von Gott gestrafft werde / der sich seines Sohns für eine Geißel darzu gebrauche: *Non propter ipsius virtutem, sed Dei, cuius erat flagellum ad punitionem David.* Fliehet David? Ja / sagt Theodoretus, dann er hat für gut befunden / dem Zorn des Abalons Zeit und Weyl zu geben / sich eines besseren zu besinnen: *Optimam expeditionem ratus, fugere ad tempus.* Aber mein Verwunderung hört noch nicht auff: solle David fliehen? Ja / sagt der heilige Joannes Chrysolomus, aber er fliehet nit / weil er den Tod fürchtet / sondern den Tod seines Sohns zu verhüten: *Fugiebat David, non ut qui timeret, sed ut qui filium caveret occidere.* Plinius, und Berchorius sagen / der Löw gehe zuruck / wann

er einen Menschen siehet. Ist dieses eine Forcht? Nein! es ist ein Großmüthigkeit / dann er gehet nicht zuruck / als wann er den Menschen fürchtet / sondern damit der Mensch sich vor ihme fürchten solle: *Nec se abscindit, quia timeat, sed tantum ne timeatur.* Also fliehet auch David / nicht auß Zaghaftigkeit / sondern auß Großmüthigkeit / und auß Liebe zu seinem Sohn.

Es betrachtet aber auch der heilige Ambrosius diese Flucht / und hat ein absonderliche Meynung / es fliehe David nit auß Forcht überwunden zu werden / sondern / das der Sohn überwunden werde / welchen er für seinen Verfolger in dem Reich zu haben verlangte: *Patrie finibus pulsus a filio, fugiebat hostem, quem optaverat heredem, meruebat vincere.* Wann aber David in Forcht fliehet / warumb soll man nicht glauben / er fürchte sich überwunden zu werden? dann wer ist / der den Sig fürchtet? wer ist / der nit gerne überwinde? Ein David ist es / sagt der heilige Ambrosius: Es haben mit einander geschrieben die Gütigkeit des Davids / und die Bosheit des Abalons. Es gedachte David / wann ich mich ins Feld begibe / ein Schlacht zu liefern / und Abalon von meinen Soldaten umgebracht wird / so wird zwar mein Macht obfigen; aber mein Gütigkeit wird unterliegen; man wird sagen / sie habe weniger vermindert / als die Bosheit des Abalons. Was ist dann für ein Mittel? ich will die Flucht ergreifen / damit ich nit nicht überwinden müsse; dann wann gleich auff diese Weis meine Macht verkleinert wird / so wird doch mein Gütigkeit den Sieg erhalten / und besser erkannt werden. Der heilige Ambrosius sagt: *Meruebat vincere, ne pietatis dispendio vinceretur.* Er hat sich gefürchtet zu überwinden / damit der Sieg nicht zu Schaden und Nachtheil seiner Gütigkeit gereichte. O Abalon! dein Grausamkeit und Tyranny ist noch für ganzer zu achten / als das du deinen frommen Vatter dahin bringest / das man an seiner Gütigkeit zweiffeln möchte. O ihr Christen! sehet / ob unser Sünd gering seye / wann wir durch unsere böse Sitten Ursach geben / das die so hoch gepriesne Gütigkeit Maria in geringeres Ansehen komme / und ihr Glanz nit wenig verduncklet werde. Sehet / ob wir nicht schuldig seyen / solches zu verhüten. Wie thun wir es aber? wir wollen diser Sach besser nachdenken.

Der dritte Absatz.

Das Zihl und End / warumb uns Gott Trübsaalen zuschicket / und wie die seligste Jungfrau uns verhülfflich seye / das wir den Zweck erreichen.

14. **G**eh finde einen dreysachen Zweck / worauff Gott zihlet / wann er Trübsaal und Elend über uns sendet. Der erste ist / das wir ein gebührende Forcht tragen gegen seiner Göttlichen Gerechtigkeit / dann die selige Kuthen / welche der Patriarch Jacob seinen Schaaßen vorgelegt / sagt: *Patriarchalis*, bedeuten die Straffen / welche uns Gott

zuschicket / damit wir durch die Forcht den Geist des Heyls empfangen: Solus enim aspectus iustitiae, & virgae furoris sui, & tribulationum, quas immittit, facit hominem concipere Spiritum salutis. Die andere Ursache / warumb Gott Trübsaalen über uns schicket / ist / damit / wann wir erkennen / daß die Sünden die Ursach unsers Unglücks seynd / wir wahrhaftige Buß würcken / und unser Leben besseren. So bald Christus die Todten-Bahr des verstorbenen Sohns der Wittib von Naim berühret / gleich seynd die Träger still gestanden: Qui portabant, steterunt. Eben dieses ist / was Gott durch die Straffen sühret; er will / daß die Träger still stehen / das ist / daß die Sünden aufhören / die den Menschen zum Grab tragen / und ins Verderben bringen: Qui sepeliendum portant, (sagt der Ehrwürdige Beda) immunda sunt desideria, quae hominem rapiunt in interitum. Der dritte Zweck ist / daß / wann der Christ eine solche Bitterkeit in den zeitlichen Dingen erfahret / er sich gänzlich von denselbigen abwende / und sein Lieb allein stelle zu dem Ewigen / und zu Gott / der ein Herr der Ewigkeit ist. Es hatte Gott mit dem Patriarchen Jacob ein ganze Nacht gerungen; es ist aber solches ringen nicht mit dem Degen / sondern allein mit dem Armben geschehen: Luctabatur cum eo. Er range mit ihm / damit man sehe / daß dasjenige / was Gott sucht durch die Trübsaalen und Widerwärtigkeiten / anders nichts seye / als den Menschen zu umbrängen / und nahender zu sich zu bringen. Quis lucta, sagt ein trefflicher Schrift-Außleger / quae non laedit Patriarcham, sed demulcet: quae eum non vicit, sed vincit. Was ist dieses für ein Streit / in welchem der Patriarch mit verlehret / sondern getröset / und mit überwunden / sondern verbunden wird? Da nun / O Christglaubige / dieses das Ziel und der Zweck ist / warumb von der Vorhöftigkeit Gottes die Trübsaalen über uns

ergehen / nemlich die Forcht seiner Gerechtigkeit / die Neu über unsere Sünden / und die Liebe seiner Gütigkeit; so hat uns Gott / wiewohl wir es nit verdient / noch dazu die seeligste Jungfrau Maria für eine Mutter gegeben / und für eine Fürsprecherin / damit sie uns verhältnißlich wäre / diesen Zweck zu erreichen. Lasset uns / auff daß wir dieses klar sehen / jene Frag in dem hohen Lied anhören: Quae est illa, quae progreditur, quasi Aurora consurgens, pulchra ut luna, electa ut sol? Wer ist doch diese / die herfür gehet / als wie die aufgehende Morgenröth / schon wie der Mond / aukerwählt wie die Sonn? wer ist diese (sagen die Engel) welche also herfür gehet / und zwar den Menschen beyzustehen: Quae progreditur, id est, pro reis graditur, wie der heilige Albertus Magnus gesagt? Man weiß schon / daß hierdurch Maria verstanden wird. Aber zu merken ist ein sonderbares Geheimnuß bey den Figuren der Sonn / des Mond / und der Morgenröth / durch welche sie vorgebildet wird. Der Mond / sagt Pabst Innocentius, leuchtet in der Nacht / die Morgenröth in der Frühe / und die Sonn in dem Tag: Luna lucet in nocte, aurora in diluculo, sol in die. Jetzt mercket das He. 2. de heimmuß: die Nacht ist der Standt der Sünd. Nox culpa, die Frühe ist der Standt der Buß. Diluculum poenitentia. Der helle Tag aber ist der Standt der Gnad / und der Liebe: Dies gratia. So wird dann Maria als ein Fürsprecherin der Menschen dem Mond / der Morgenröth / und der Sonnen verglichen / sagt Innocentius; dann wie der Mond leuchtet sie den Sünderen / damit sie die Götliche Gerechtigkeit fürchten: Pulchra ut luna. Sie leuchtet wie die Morgenröthe denen Büßenden / damit sie gerechtfertiget werden: Quasi aurora. Sie leuchtet wie die Sonn denen Gerechten / damit sie in der Lieb und Vollkommenheit zunehmen: Electa ut sol.

Der vierdte Absatz.

Wie der Sünder das Absehen Gottes / und den Beystandt Maria, in denen Trübsaalen hinterreibe.

16. **W**ir haben schon gesehen / O Christglaubige / wie wir in der heiligsten Jungfrauen ein Licht haben / den dreyfachen Zweck zu erreichen / zu welchem Gott uns die Trübsaalen zuschicket. Wann nun der erste ist die Forcht seiner Götlichen Gerechtigkeit / und wann uns Maria darzu gänzlich ist / und leuchtet wie der schöne Mond; wo ist dann jetzt diese Forcht bey so schwebren Trübsaalen / die uns umgeben? Es ist der Loth in eine Höle hineingeschlossen bey der Stadt Segor, als er das Feuer zu Sodoma gesehen: Manste in spelunca, dann er hat geforchten / wie Pererius sagt / es möchte das Feuer weiter / und auch bis nach Segor kommen / dieweil es sich schon in der ganzen

Gegend außgebreitet: Cernens omnem us. Petet. ibi. quequaque vineam planticem, & regionem dissp. 7. conflagrante, timuit, ne illuc etiam extenderecurrec incendium. Nun sehen wir gleichfalls / wie die Pestilenz sich außbreitet in der umliegenden Landschaft. Was thun wir dann? sollen wir uns nicht fürchten vor dem Götlichen Zorn / und umb Barmherzigkeit schreyen. Es redet der H. Petrus Chrysol. Chrysol. vario morborum genere consumit genus omne mortaliū, & tamen nos non dicimus: Domine, ne in furore tuo arguas me. Es hat sich die Pest außgebreitet durch die Städte / und auff dem Land: sie reißt hinweg groß und